

Seltene Höflichkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **149 (1870)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitgemäße Damenfrisuren.



Hand drücken, Fuß treten und anlachen,
Kann eine Jungfrau närrisch machen.

Zur Arbeiterfrage.

Wer den Bogen überspannt,
Dem zerbricht er in der Hand.

Altgesell: Meister, im Namen meiner sämtlichen Mitgesellen habe ich Ihnen hiermit zu erklären, daß wir in Folge allgemeiner Uebereinkunft hinfort täglich nur 8 Stunden arbeiten und die übrigen 16 Stunden getheilt zur Erholung und zum Schlaf verwenden werden. Nach gutem altem Herkommen bleibt übrigens dabei der Montag blau und ist der Wochenlohn für jeden Gesellen um 1 Thaler zu erhöhen.

Meister: Da habt Ihr ganz recht, liebe Leute. Da ich mich aber unter solchen Umständen weit besser stehe, wenn ich meine Werkstatt schließe und selbst als Gesell arbeite, so trete ich hiermit Eurem Vereine bei und bin überzeugt, daß meine sämtlichen Mitmeister sofort diesem Beispiele folgen werden.

Wer glaubt, aller Welt entbehren zu können,
irrt sich sehr; aber wer glaubt, die andern könnten seiner nicht entbehren, irrt sich noch mehr.



Seltene Höflichkeit.

Ein Schwurgerichtspräsident fragte auf der Reise einen Wandersmann nach dem Wege. Dieser gab die nöthige Auskunft und fügte hinzu: „Ich habe die Ehre, Sie zu kennen, Hr. Präsident, denn ich stand einmal wegen Schafdiebstahls vor dem Schwurgericht.“ — „Ich erinnere mich Ihrer,“ entgegnete der Präsident, „wie geht es Ihrer Frau? Ich hatte damals die Ehre, dieselbe gleichfalls kennen zu lernen, denn sie war der Mitwisserschaft beschuldigt.“ — „Zu dienen, Herr Präsident. Wir wurden beide glücklicherweise freigesprochen und ich setze meinen Viehhandel fort.“ — „Nun, dann werde ich wohl die Ehre haben, Sie recht bald wieder vor Gericht zu sehen,“ meinte der Präsident.

Wer Wahrheit sucht, darf nicht die Stimmen zählen.

Denk' nicht, was nicht alle Menschen wissen dürfen,
Red' nicht, was nicht alle Leute hören dürfen,
Thu' nicht, was nicht alle Leute sehen dürfen.